



Alessandro Devigus, Dr. med. dent.
Editor-in-Chief

Wie digital sind Sie?

Im Jahr 1994 wurde ich von Prof. Peter Schärer eingeladen, einen Vortrag über meine fünfjährige Erfahrung mit dem CEREC-System zu halten. Er fragte mich: „Sie gehen also morgens in die Praxis, schalten Ihre Maschine an und lassen sie die ganze Arbeit machen, bis Sie sie abends wieder ausschalten, um nach Hause zu gehen?“

Ich erklärte ihm, dass Zahnmedizin eine durch und durch digitale Angelegenheit sei. *Digits* sind im Englischen die Ziffern, aber auch die Finger. Im weitesten Sinn umfasst die digitale Zahnmedizin also die Kombination manueller (Kreativität, Fertigkeiten) und computerbasierter (Zuverlässigkeit) Elemente. Wichtig ist dabei, dass wir mit den Fortschritten in der Digitaltechnik auch unsere eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse als Anwender verbessern, um das Beste aus dieser Technik herauszuholen.

In den letzten Jahrzehnten ist das Interesse an digitalen Technologien innerhalb der Zahnmedizin stark gewachsen. Der Begriff „digitale Zahnmedizin“ schließt eine breite Palette von Techniken und Geräten mit digitalen bzw. computergesteuerten Komponenten ein, als

Unterschied zu rein mechanischen oder elektrischen Geräten. Zu den Technologien, die in der zahnärztlichen Praxis am häufigsten eingesetzt werden, gehören die Digitalfotografie, die CAD/CAM-Technik, optische Scanner, die digitale Volumentomografie, digitales Röntgen, Intra- und Extraoralscanner sowie Dentallaser.

Die Vorteile der digitalen Zahnmedizin sollten eine bessere Kosten- und Zeiteffizienz, eine höhere Genauigkeit als vorherige Methoden und sehr zuverlässig vorhersagbare Ergebnisse sein.

Nach fast 30 Jahren wurden bis heute etwa 50000 Intraoralscanner verkauft. Bei geschätzten 2 Millionen Zahnärzten weltweit verfügen also nur 2 % aller Zahnärzte in ihren Praxen über diese Technik. Es bleibt abzuwarten, wie rasch die digitale Technik erschwinglicher wird, sodass sie vom Werkzeug einer kleinen Gruppe zu einem Standard für die Mehrzahl der Zahnärzte avanciert.

Egal wie „digital“ Sie sind – ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Herzlichst, Ihr
Alessandro Devigus